

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein solches Beispiel blieb nicht ohne Nachahmung. Wittwen und Jungfrauen vereinigten sich mit der edlen Fürstinn zu gleichem Dienste, unter denselben Gelübden, und bildeten bald einen eigentlichen klösterlichen Verein, dessen Gründung Elisabeth nur um wenige Jahre überlebte. Am 19. November 1231 wurde sie im Alter von 24 Jahren in eine bessere Welt abgerufen. Aber auch auf der Erde wurde ihren Tugenden bald die verdiente Anerkennung zu Theil. Schon im Jahre 1235 wurde sie durch Papsr Gregor IX. förmlich den Heiligen beigezählt, und in Marburg, wo sie ihren edlen Geist ausgehaucht, ward ihr ein herrliches Denkmahl errichtet, das noch fortwährend das Andenken an sie wach erhält, und den nachfolgenden Geschlechtern zurückerufl, was sie der armen Menschheit gewesen. Jedoch auch auf eine andere Weise bleibt ihr Name unverlöscht. Der Segen, der dem ersten klösterlichen Vereine der Art entquoll, rief bald an andern Orten ähnliche Vereine hervor, die man nach ihrer ersten Gründerinn Vereine der Elisabethinerinnen nannte.

3. Ernestina von Sternegg, Stifterinn des Elisabethinerinnen = Klosters zu Linz.

Dieser Orden hatte sich bereits aus Thüringen in andere Gegenden Deutschlands und auch nach Italien verbreitet. Meistentheils war es der mildthätige Sinn edler Frauen, welche die heilige Elisabeth nachahmend, ihre irdischen Güter freudig darbrachten, um für arme Kranke und Nothleidende eine Freistätte, die sich ihnen aufthäte, zu gründen. So edlen Sinnes war auch Ernestina von Sternegg.

Nach dem Tode ihres Vaters, der Hofapotheker in Wien gewesen und seiner Verdienste willen in den Ritterstand erhoben worden war, zog sie sich in das kurze